

Wörter, die es „nicht gibt“ – aber eigentlich geben sollte

Afel, der

Person, die das in Spams Angebotene tatsächlich kauft.

Affolter, die

Die verspannte Haltung, die man bei langem, konzentriertem Arbeiten mit der Computermaus einnimmt.

alfanzen

Sich beim Essen von anderen Leuten etwas vom Teller nehmen.

Allasch, der

E-mail ohne Anrede und Gruß.

Allmende, die

Das Gefühl, jemanden irgendwoher zu kennen.

Almer, der

Person, die immer ein Foto von ihrem Partner/ihrer Partnerin im Geldbeutel hat.

aper (adj)

Der Geruch nach nassen Waschlappen.

Arkebusier, das

Der Geruch nach frisch zusammengebauten Möbeln, den man monatelang nicht aus der Wohnung bekommt.

Bangert, der

Das Gefühl, wenn man zu einer Bushaltestelle kommt und nicht weiß, ob der Bus schon da war oder nicht.

Batenke, der

Person, die die Einleitungen von Wörterbüchern tatsächlich liest.

Beilke, die

Frau, die immer eine Wasserflasche in ihrer Handtasche dabei hat.

Blunze, die

Mikroskopisch kleine Unregelmäßigkeit auf fürs bloße Auge normalem Papier, die beim Fotokopiervorgang einen Papierstau verursacht.

Butz, der

Das undefinierbare Knäuel, das beim Öffnen der Waschmaschine auf der Gummilippe liegt.

dahlen

Anrufer(innen) erst einmal auf den Anrufbeantworter sprechen lassen, bevor man sich entscheidet, den Telefonhörer abzunehmen.

Dieme, die

Maß für die Geschwindigkeit, mit der sich eine Wohnung mit Krempel füllt.

Diese Liste wurde inspiriert durch zwei Bücher: *The Meaning of Liff* von Douglas Adams & John Lloyd (witzige Vorschläge, wie man aus Ortsnamen neue englische Wörter schaffen kann) und *The Meaning of Tingo* von Adam Jacot de Boinod (ausgewählte abstruse Wörter aus verschiedenen Sprachen der Welt).

Die Bedeutungen der Wörter auf der Liste stammen von der Autorin dieser Homepage; die Wortformen hingegen sind reale deutsche Wörter, die in Kluges *Etymologischem Wörterbuch der deutschen Sprache* verzeichnet sind. Nichtkenntnis selbst bei Muttersprachler(inne)n sollte jedoch keineswegs zu Minderwertigkeitskomplexen bezüglich des eigenen Wortschatzes führen. Sie liegt vermutlich darin begründet, dass die obigen Wörter in der Regel dialektal beschränkt oder in der Gegenwartssprache nicht mehr üblich sind.